

# Der gravierende Einfluss sozialer Medien

**Königstein** Professor Otfried Jarren sieht bei seinem Vortrag im Forum die Stabilität der Demokratie in Gefahr

**Politische Prozesse benötigen Zeit und einen institutionellen Rahmen. „Soziale Medien“ sorgen hier für gravierende Veränderungen und gefährden die Stabilität demokratisch verfasster Gesellschaften, sagte Professor Otfried Jarren vor dem Königsteiner Forum.**

VON ULRICH BOLLER

Fundamental verändern die digitalen Medien Gesellschaft und Demokratie. Angesichts von „Effekten, bei denen wir überhaupt noch nicht wissen, wo die Reise hingehet“, sieht Professor Otfried Jarren

„die Architektur unserer repräsentativen Demokratie herausgefordert“.

## Sortierfunktion weg

Als eine der wesentlichen Ursachen nannte der vierte Referent des Königsteiner Forums, dass die Grenze zwischen Privatsphäre und Öffentlichkeit zunehmend verwische oder sogar ganz weg falle. „Meinungsäußerungen, in vordigitalen Zeiten auf den unmittelbaren Kreis der Zuhörer beschränkt, können heute von jedermann gelesen, erwidert und kommentiert werden“, sagte der Medienwissenschaftler im Foyer der Frankfurter Volksbank. Alles,

was sich in „kleinen Sphären“ abspiele, lasse sich nun beobachten, bleibe „auf Ewigkeiten im Netz“. Ehedem habe es Regeln gegeben, wer was wie und wo sagen könne und dürfe. Dabei hätten Presse und Fernsehen eine „Sortierfunktion“ innegehabt und relevante von nichtrelevanten Informationen getrennt. „Diese Regeln sind heute verwischt, die Sortierfunktion weitgehend verschwunden“, sagte der Lehrstuhlinhaber für Medienforschung an der Universität Zürich.

Den „Überschuss an Artikulation“ nützten Gruppierungen wie „Pegida“ oder AfD aus, von einem „Systemproblem“ zu sprechen und

vermeintliche „Systemschwächen“ – Stichwort „Lügenpresse“ – ausfindig zu machen. Die Gesellschaft sei dem unterworfen, was in der Soziologie „segmentäre Differenzierung“ heißt. Zunehmende Individualisierung werde begleitet von zunehmender Differenzierung sowie einem starken Wertewandel samt dem Verlust von Autoritäten, die als „Beglaubigungsinstanzen“ wirken. „Jeder macht sein Ding, jede Gruppe hat ihre Foren, die potenziell immer weiter wachsen. Das verstärkt Konflikte“, führte Jarren weiter aus. Das „allgemeine Wohl“ gerate aus dem Blick, was sich sowohl im Schwinden der Massen-

medien, als auch der Volksparteien äußere. Aber auch Kirchen und Vereine verlören weiter an Bedeutung. Deren „Leitfunktion“ sei auf unterschiedlichste „Leitmedien“ übergegangen. Facebook-Gründer Mark Zuckerberg strebe eine andere Gesellschaft an, die auf dem Gedanken des „share“ beruhe, sprich alles und jedes zu teilen. Auch wenn es anders aussehe: „Die Mitgliedschaft in sozialen Netzwerken ist nicht kostenlos. Wir zahlen nämlich mit verwertbaren Daten“, mahnt Jarren.

## Stabile Ordnung als Ziel

In der fortschreitenden „Entinstitutionalisierung“ von Staat und Ge-

sellschaft besteht laut Jarren die stärkste Herausforderung. „Ämter, Institutionen, Personen lassen sich verändern und austauschen. Die Öffentlichkeit jedoch nicht“, führte der Referent aus. „Die öffentliche Meinung ist keine Organisation, sie hat kein Gesicht.“ Sie zu steuern, sei schwierig. Gleichwohl müsse die Frage diskutiert werden, wer wie zu welchem Zweck die Öffentlichkeit manipulierte.

„Um die grundsätzliche Diskussion, welches Kommunikationssystem unsere Gesellschaft haben möchte, kommen wir nicht herum“, bilanzierte Jarren. Ziel müsse eine stabile Ordnung sein,